

Carmencita

Menschen, die von einem anderen Stern kommen und noch im Vergessen feststecken, hält Birgit Weidmann mit ihrem Buch den Steigbügel der Erinnerung hin. Und es sind alle mit diesem Buch eingeladen, einen erweiterten Begriff von Wirklichkeit zu entdecken, der, meiner Erfahrung nach, unserer Realität sehr viel näherkommt, als die reduktionistische Sichtweise, die noch den Mainstream prägt. Noch - denn Bücher wie dieses helfen uns, neue Perspektiven einzunehmen, neue Verbindungen einzugehen und vertrauensvoll in die neue Zeit zu schreiten.

Ich bin in derselben Gegend aufgewachsen wie Birgit Weidmann, in der Nachbarstadt. Wenn ich ihren Erinnerungen an ihre Jugend folge, die in dieses Buch eingeflossen sind, dann denke ich, wären wir gleich alt, dann hätten sich bestimmt damals schon unsere Wege gekreuzt. So hat es der Schicksalsfaden des Lebens trotz allem geschafft, uns Jahrzehnte später zusammen zu führen – welch ein Glück. Denn Birgit Weidmann ist in Schönheit, Weisheit und Würde zu einer der alten Frauen herangewachsen, die uns Orientierung und Einsicht vermitteln, voll Humor und Zärtlichkeit dem Leben und allem Lebendigen gegenüber.

In ihrer Buchreihe „Die verlorene Göttin“ hat sie uns bereits geschichtliche Einblicke geschenkt, die so manche Erzählung vom Kopf wieder auf die Füße gestellt haben. Eine neue Chronologie, in der wir tatsächlich uns und unsere Ahnen wiederfinden können. Dieses historische Wissen kommt nun auch ihrem ersten Roman zugute. Als eine Ebene von vielen. Als Wurzelarbeit, könnte man sagen, denn nur mit gesunden, kräftigen Wurzeln können wir der neuen Zeit entgegenwachsen. Darum geht es insbesondere: Endlich die überholten Strukturen des Patriarchats zu durchschauen und hinter uns zu lassen und in Harmonie mit all den Wesenheiten um uns her, den Schritt in ein neues Bewusstsein zu wagen. Für diesen Weg erzählt Birgit Weidmann die Geschichte ihres Lebens, verwoben mit der Geschichte der Sternenmaid Carmencita – und beides ist so wichtig. Die Anerkennung der Tatsache, dass wir hier nicht allein sind, sondern umgeben von irdischen und kosmischen Wesenheiten, die wir gerade erst wieder wahrnehmen lernen, ebenso wie dass wir einander unsere Geschichten erzählen, echt und wahrhaftig.

Die Beschreibung der AAO, in der die irdische Protagonistin des Buchs eine Weile lebt und die Birgit Weidmann aus gelebter Erfahrung kennt, macht am Rande noch einen weiteren Reiz des Buchs aus – besonders da es Birgit Weidmann gelingt, gleichzeitig kritisch zu reflektieren und diesem sozialen Experiment dennoch seinen Platz zuzugestehen – in der gesellschaftlichen Wirkung, wie auch der eigenen Biographie.

Die Betrachtungen unserer Lebenswelt, die die Andromedanerin Carmencita anstellt, haben teilweise etwas von Büchern, wie dem Papalagi, wo ein gänzlich fremder Blick auf unseren Alltag uns hilft, noch einmal neu zu betrachten und zu überprüfen, was wir allzu oft einfach als gegeben hinnehmen.

All dies macht dieses Buch zu einer bereichernden Lektüre, die der Freude den Weg bereitet - und so wünsche ich viel Vergnügen beim Lesen!

Nana Sturm